Heike Stolle

Gipskarst- Südharz - Artenvielfalt erhalten und erleben Hotspot-Projekt im Landkreis Nordhausen



Projektträger: Landschaftspflegeverband Südharz/Kyffhäuser e.V. Projektleiterin: Heike Stolle, Uthleber Straße 24, 99734 Nordhausen, www.gipskarst-suedharz.de, hotspot-suedharz@lpv-shkyf.de

Der Hotspot Nr. 18 "Südharzer Zechsteingürtel, Kyffhäuser und Hainleite" erstreckt sich über die Bundesländer Thüringen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen. Wobei das Teilgebiet "Südharzer Zechsteingürtel" das größte und bedeutendste Gipskarstgebiet Mitteleuropas darstellt. Im Gegensatz zu anderen Karstregionen ist es von Vegetation bedeckt und wird deshalb als "Grüner Karst" bezeichnet. Naturnahe Wälder nehmen ca. ein Drittel der Fläche ein. Wertgebend sind Orchideen -Buchenwälder sowie Gipsfelsen mit Kalk-Pionierrasen, Gips-Schutthalten mit Glazialreliktarten sowie artenreiche Halbtrocken-und Trockenrasen, die Orchideen und Steppenpflanzen aufweisen. Das Projektgebiet befindet sich im thüringischen Teil der Hotspot-Kulisse im Landkreis Nordhausen.

Das zentrale Projektziel bilden der Schutz und der Erhalt der einzigartigen Kulturlandschaft des Südharzer Zechsteingürtels. Durch eine jahrhundertelange extensive Beweidung haben sich in vielen Bereichen Trocken-und Halbtrockenrasen sowie Zwergstrauch Heiden entwickelt. Zahlreiche Streuobstwiesen prägten das Landschaftsbild. Es bildeten sich einzigartige Lebensräume für Kleinsäuger, verschiedenste Fledermausarten, Holzkäfer, Schmetterlinge und Vögel sowie unzählige Pflanzenarten heraus, von denen viele heute auf der Roten Liste der besonders schützenswerten Pflanzen zu finden sind. Der Artenreichtum dieser Offenlandlebensräume ist durch

eine stetig sinkende Weide-und Mahd Nutzung und die damit eingehende Gehölz-Sukzession stark gefährdet.

In den letzten drei Projektjahren konnte auf 25,60 ha Offenlandlebensraum durch jeweils dem Standort angepasste Pflege-und Entwicklungsmaßnahmen, der Erhaltungszustand unterschiedlichster Lebensraumtypen gesichert, wiederhergestellt und entwickelt werden (s. Abb. 1 - 4). Um die Lebensraum-und Artenvielfalt im Hotspot zu bewahren und weiter zu verbessern fördern wir die Schafbeweidung und gehen hier besonders auf die Hüteschafhaltung ein. Durch die Einbindung der vorbereiteten Flächen in die Beweidungskonzepte der ortsansässigen Schäfer*innen profitieren sowohl die Schutzgebiete als auch die wertvollen Streuobstwiesen.

Im Projektzeitraum sind mehr als 40 ha wertvoller Streuobstbestand wiederhergestellt wurden. Der vorhandene Obstbaumbestand erhielt einen fachgerechten Erziehungs-und Erhaltungsschnitt und 349 neue hochstäm-

mige Obstbäume mit vorwiegend nachgezüchteten alte Obstsorten wurden gepflanzt und in den Folgejahren einer Nachpflege unterzogen. Die Streuobstwiesen wurden von Fremdgehölzen freigestellt und in die Beweidungskonzepte eingebunden. Speziell Weidetierhalter*innen mit kleinen und mittleren Tierbeständen unterstützen wir mit



Abb. 1: Fläche vor Beginn der Pflegemaßnahme: Rabenklippe bei Steigertal

der Bereitstellung von Tränke Wagen, Tiertransportanhänger oder Weidezaunequipment und beraten zur Pflege auf Biotopgrünlandflächen.

Rabenklippe bei Steigertal, LRT 6110*; 6210* im Komplex mit LRT 8160*; FFH Gebiet 8 und NSG Alter Stolberg - Maßnahme: Komplexe händische Beräumung des Aufwuchses von Trockengebüsch und Entfernung des größeren Birkenaufwuchses (s. Abb. 1-2).



Abb. 2 Flächen nach erfolgreicher Pflegemaßnahme

©Fotos: Sarah Backhaus



Pflege eines Schneitelbuchen Bestandes bei Klettenberg im Naturpark Südharz; 20 von insgesamt 60 Schneitelbuchen wurden "Auf Kopf gesetzt".





Streuobstwiesen - ein Glücksfall für Tiere und Pflanzen; mit Bruthöhlen für Vögel und Kinderstuben für Kleinsäugetiere. Zahlreiche Insekten wie Bienen, Schmetterlinge und Prachtkäfer können sich in den Obstbäumen entwickeln. Typische Pflanzengesellschaften haben sich herausgebildet. Streuobstwiesen sind ein wichtiger Genpool für alter Obstsorten und sind Zeugnis einer traditionellen ganzheitlichen Landwirtschaft.

Lebensraum Streuobstwiese - vielfältig und artenreich

© Fotos: Thomas Stephan, Silke Staubitz und Sarah Backhaus















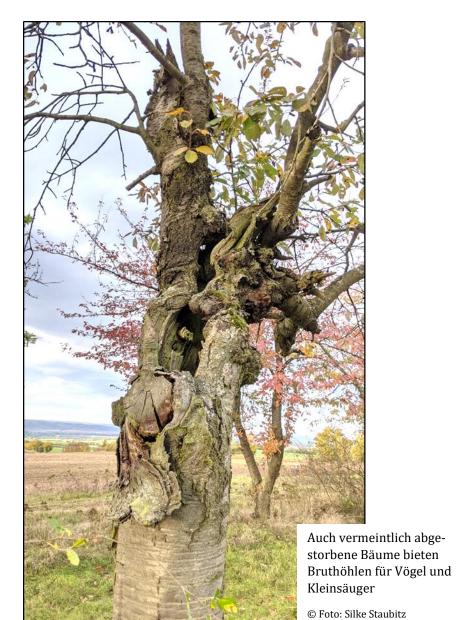




Abb. 5: Gepflegte Streuobstwiese mit Neuanpflanzungen

©Fotos Sarah Backhaus

Der Sicherung von charakteristischen Lebensräumen von Arten, für die Deutschland eine besondere Verantwortung trägt, kommt im Projekt eine herausragende Rolle zu. Der Erhalt für gebietstypische, natürliche Habitate für Gelbbauchunke, Feuersalamander, Geburtshelferkröte und verschiedenste Molcharten ist einer der wichtigsten Projektziele. In den letzten Jahren haben viele Amphibien und Reptilien ihre typischen Lebensräume eingebüßt und kommen nur noch selten vor. Wir haben Habitat sichernde Maßnahmen durchgeführt und Feuchtgebiete wiederhergestellt. Nebenstehend ein gelungenes Beispiel (Abb. 6-7), wie sich eine Maßnahme positiv auf die Populationsentwicklung ausgewirkt hat.

Zu Abb. 7: Verschieden große, wassergefüllte Laichmulden bilden nun einen Verbund und haben sich zu einem attraktiven Laichgewässer für Amphibien entwickelt. Zum Schutz vor langen Trockenperioden wurden die Mulden mit einer Lehmschicht abgedichtet und bilden nun ausreichend feuchten Lebensraum während der gesamten Entwicklungsperiode der Amphibien. ©Foto Sarah Backhaus



Abb. 6: Espenteich bei Ilfeld - ein über Jahrzehnte genutztes Amphibien-Laichgewässer zeigt sich vor Beginn der Maßnahme durch Sedimenteintrag völlig verlandet



Abb. 7: Espenteich bei Ilfeld - nach erfolgreicher Wiederherstellung der Wasserfläche



Abb. 8: Amphibien pflanzen sich wieder aut fort im Espenteich. Foto Sarah Backhaus

Direkte Synergien zwischen Naturschutz und Regionalentwicklung sollen die durchgeführten Maßnahmen langfristig für die Region und vor allem für alle beteiligten Akteure tragbar und damit nachhaltig gestalten. Die Begleitung der Projektmaßnahmen durch eine intensiv angepasste Öffentlichkeitsarbeit mit spezifischen erlebnisorientierten Bildungsangeboten sollen dazu beitragen die Identifizierung der Bewohner und Gäste mit dem Hotspot zu stärken und sie für den einzigartigen Naturschatz in ihrem unmittelbarem Umfeld zu sensibilisieren.

Eine wichtige Aufgabe des Projektes kommt daher der Schaffung von nachhaltigen Strukturen zu, die sich nach dem Ende des Projektes selbständig weitertragen und zu einer Verstetigung der Projektziele führen sollen.

Unsere Angebote sind vielfältig, spannend, mitreißend, kreativ, sie machen Spaß, regen an und bieten viele Möglichkeiten sich in der Natur zu bewegen, auszuprobieren, selbst mitzugestalten und Hand anzulegen.

Auf unserer stets aktuell gehaltenen Webseite finden Interessierte unsere aktuellen Angebote und können sich darüber hinaus zum Hotspot-Projekt informieren. Eine "Bunte Post" bietet zu Beginn eines neuen Jahres einen Überblick zu einem Teil der geplanten Veranstaltungen. Begleitet wird das Projekt von einer aktiven Pressearbeit. Darüber hinaus gibt es eine Wanderausstellung (Abb. 16), die dem Betrachter einen anschaulichen Einblick in die Charakteristik des Gipskarstes ermöglicht. Die Ausstellung tourt durch die gesamte Hotspot-Region und steht Interessierten auch in anderen angrenzenden Regionen zur Verfügung.

Ein sehr gut ausgestattetes Infomobil mit Umweltbildungsangeboten für Schulen und Kindereinrichtungen wird für Naturschutzfachtage rege genutzt. Besonders die junge Generation, als zukünftige Bewahrer unseres Naturschatzes, soll sich mit der Hotspot Region stärker identifizieren und für den bewussten Umgang mit ihrer Heimatregion gefördert werden.

Drei Informationspavillons (Abb. 9), Ausgangpunkte für vielfältige Aktivitäten und als Instrument einer besseren Wahrnehmung und Aufmerksamkeit für den unmittelbaren ländlichen Raum sind zu eigenen Hotspots innerhalb des Projektes geworden.

Ein Beobachtungs-und Informationsturm (Abb. 12), zwischen den Naturschutzgebieten "Harzfelder Holz" und "Rüdigsdorfer Schweiz" und direkt am Karstwanderweg gelegen, wird dem Besucher einen attraktiven Panoramablick in den Zechsteingürtel und die angrenzenden Naturschutz- und Natura 2000-Gebiete ermöglichen. Gleichzeitig wird mit Informationstafeln auf die naturschutzfachliche Bedeutung des näheren Umfeldes des Hotspots hingewiesen und auch die Gefährdungspotentiale wie Gipsabbau, Nutzungsaufgabe und Klimawandel werden thematisiert. Im Herbst 2023 wird der Turm fertiggestellt und soll ein Highlight für den Naturtourismus werden.

Aktionstage sowie Freiwilligeneinsätze (Abb. 14 und 15) bieten die Möglichkeit selbst bei der Pflege wertvoller Biotopstandorte Hand anzulegen. Fotowettbewerbe, eine Mal-und Zeichenwettbewerb, Geschichten und Gedichte, die alle das Leben im Hotspot inhaltlich herausstellen, veranschaulichen uns eine unglaubliche Kreativität und ein große Freude der Menschen an diesen Themen, egal welcher Altersklasse sie sind. Das Interesse sich selbst künstlerisch zu betätigen ist vielfältig.

Die Zusammenarbeit mit den unmittelbaren Projektpartnern, wie dem Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz, den Nationalparken Südharz und Kyffhäuser und den Fördermittelgebern hat sich über den gesamten Projektzeitraum durch persönlichen Erfahrungsaustausch, wechselseitige Unterstützung und Vernetzung gut entwickelt.

Gefördert wird das Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) sowie durch das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN), die Stiftung Naturschutz und den Landkreis Nordhausen.

